

Zeichen von Baba

1. Oktober 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

jedes Jahr im Oktober fordert uns Gurumayi dazu auf, Zeichen von Baba zu erkennen, wenn wir seinen *mahasamadhi* feiern, die Zeit, als er diese Welt verließ und völlig im göttlichen Selbst aufging. Was könnte ein Zeichen von Baba sein? Mit etwas Vorsatz und Konzentration können wir erleben, dass die Welt vor Zeichen von Baba geradezu *überfließt!* Babas Gnade offenbart sich auf solch vielfältige Weise, dass wir Zeichen von Baba den ganzen Tag hindurch erkennen können, wenn wir nur einmal unser Augenmerk auf solche Gelegenheiten richten. Auf diese Weise können wir eines Menschen gewahr werden, der selbst mit dem Unendlichen eins wurde und uns seine Anwesenheit und seine Liebe in unserem Leben spüren lässt. Dieses Gedicht habe ich geschrieben, um so mein Verständnis und meine Erfahrung dieses göttlichen Paradoxons zu vertiefen:

Lasst uns jetzt langsamer werden
und Raum schaffen für das Licht,
für das Herz, für die dynamische
Stille von allem.

Er, den wir über alles lieben, ist innen.

Er, den wir über alles lieben, ist außen.

Wohin sollen wir uns wenden?

Gurumayis Anregung, der Zeichen von Baba gewahr zu werden, stellt uns vor eine reizvolle Aufgabe: unsere alltägliche Welt mit neuen Augen zu sehen und das strahlende Selbst in allem, was uns begegnet, zu erkennen. Vielleicht möchtet ihr den gesamten Monat Oktober über – der auf dem Siddha Yoga Weg als Babas

Monat angesehen wird – ein kleines Heft mitführen, um alle Zeichen von Baba, die ihr wahrnimmt, aufschreiben zu können. Ich freue mich darauf, das selbst zu tun und auch in dieser ganzen Zeit Augenblicke von Schönheit und Licht zu fotografieren.

Baba nahm am 2. Oktober 1982, einem Vollmondtag, *mahasamadhi*, und so wird dieser Jahrestag nach dem (westlichen) Sonnenkalender am 2. Oktober und nach dem (indischen) Mondkalender am Tag des Vollmonds begangen. Im Jahr 2020 ehren wir Babas *mahasamadhi* nach dem Mondkalender am 31. Oktober, der nicht nur der Tag eines Vollmonds, sondern auch eines „blauen Monds“ ist – des zweiten Vollmonds innerhalb dieses Monats nach dem westlichen Kalender. Im Westen weist der Ausdruck ‚*once in a blue moon*‘ [„einmal im blauen Mond“, alle Jubeljahre] auf etwas sowohl Seltenes als auch Kostbares hin, Begriffe, die ganz gewiss das Leben und die Gnade einer großen Seele wie Baba wiedergeben.

Es fällt mir schwer, mir das spirituelle Verdienst auch nur vorzustellen, das zu einem Leben gehört, wie es Baba geführt hat und wie es Gurumayi führt – in ununterbrochener Erfahrung der Gotteserkenntnis und mit dem einzigen Ziel, auch andere zu diesem erhabenen Zustand zu führen. Nach indischer Überlieferung wird jedoch ein Teil dieses spirituellen Verdienstes auch denjenigen gewährt, die die großen Seelen an jedem Jahrestag ihres *mahasamadhi* ehren. Und daher sind wir dazu aufgerufen, uns an diesem heiligen Tag an Baba zu erinnern.

Wir können in diesem Monat von Baba Muktanandas *mahasamadhi* auswählen, wie wir an Baba denken möchten. Zu welcher Art der Erinnerung an Baba fühlt ihr euch in diesem Jahr hingezogen? Indem ihr Beiträge von Siddha Yogis lest, die über ihre Erlebnisse mit Babas Mahasamadhi berichten? Indem ihr die Übung *Guru-Puja* erforscht? Indem ihr den zunehmenden Mond für die Siddha Yoga Path Website fotografiert? Indem ihr Babas Namen in *Om Namō Bhagavate Muktanandaya* in einem der vielen Ragas singt?

Nachdem ich auf der Website über Babas *mahasamadhi* gelesen hatte, regte mich das dazu an, eine geistige Pilgerfahrt zu seinem Samadhi Schrein in Gurudev Siddha

Peeth zu unternehmen. Tief im Herzen spürte ich eine Sehnsucht danach, Baba, dem ich zu seinen Lebzeiten nicht begegnet war, zu erleben, und ich wollte in seiner Gegenwart sein. Ich setzte mich zur Meditation hin, und vor meinem inneren Auge trat ich durch das vordere Lotosblumen-Tor von Gurudev Siddha Peeth, ging zuerst zum Innenhof und verbeugte mich vor Gurumayis Sitz. Dort blieb ich ein paar Minuten lang, völlig hingerissen von der Stille der Gegenwart meines Gurus. Dann ging ich zum Samadhi Schrein und erwartete, beim Eintreten Babas Sandalen auf dem Ständer vor dem strengen Marmorgrab, in dem er ruht, vorzufinden. Stattdessen stand jedoch Baba dort, gerade so als hätte er auf mich gewartet. Er lächelte mich voller Freude und liebevoll an und dann umarmte er mich. Etwas schmolz in meinem Herzen, und ich spürte, wie ein tiefes Gefühl von Frieden und Liebe in mir aufstieg. Es war gleichzeitig außergewöhnlich und ganz einfach. Ich hatte das Gefühl, dass Baba schon immer bei mir ist und mich beschützt und leitet und dass ich *bei Baba sein* kann, wann immer mich mein Herz zu ihm hinzieht. Diese immerwährende Anwesenheit im Herzen ihrer Schüler und Schülerinnen ist ein Geschenk der Gnade, das uns die Siddha Yoga Gurus gewähren.

Habt ihr euch schon einmal gefragt, was Gnade ist?

In dieser Zeit außergewöhnlicher Herausforderungen auf der Welt habe ich schon ziemlich viel über Gnade nachgedacht – was sie ist und wie sie sich auf unser Leben auswirkt. Im höchst metaphysischen Sinn erweckt uns die heilige Kraft der Gnade zu der Göttlichkeit, die unser wahres Wesen ist, und verwandelt unser Gefühl des Klein-Seins in das Gewahrsein von Licht und Schönheit in uns selbst und in der Welt und den Menschen um uns herum. Welch ein Wunder! Durch *shaktipat diksha* – die Erweckung der heiligen Kundalini-Energie in uns – bringt uns der Guru auf den Weg, auf dem wir uns zunehmend dessen gewahr werden, dass das Licht Gottes unser *eigenes* Licht ist.

Die Gnade kann sich auch durch Winzigkeiten in unserem Leben offenbaren, auf sehr persönliche und wunderliche Weise – das Erscheinen eines von Natur aus herzförmigen Steines, ein freundliches Gesicht zur rechten Zeit oder eine Wolke in Gestalt einer Pfauenfeder. Wie ich schon sagte, findet ihr in diesem Monat vielleicht

Gefallen daran, mit offenen Augen nach Zeichen von Baba Ausschau zu halten: in der Natur, in anderen Menschen und in der Schönheit und den Wundern, großen wie kleinen, die unser Leben durchziehen. All das sind Zeichen der göttlichen Gnade.

Ein wunderbares Zeichen der Gnade, auf das ich euch hinweisen möchte, befindet sich auf der Siddha Yoga Path Website auf der Seite mit dem Titel *Divya Sukta – Farben der Gnade*, auf der Gurumayi eine Sammlung von prägnanten Lehren vorstellt, einige von ihnen kurz, manchmal nur ein Wort lang. Jede Lehre wird kunstvoll auf einem schönen Naturfoto präsentiert. Vielleicht fühlt ihr euch so wie ich angeregt, eine Lehre auszuwählen, zu der ihr euch besonders hingezogen fühlt, und lasst diese Seite den ganzen Tag über auf eurem Web Browser geöffnet, sodass ihr immer wieder zu ihrer Schönheit und Weisheit zurückkehren könnt.

Der Oktober ist auch eine sehr gute Zeit, um unsere Gedanken zu Gurumayis Botschaft zu verinnerlichen und die große Göttin zu verehren.

Gedanken zu Gurumayis Botschaft

Einer der wichtigsten Aspekte der Siddha Yoga Übungen ist der, die Lehren des Gurus zu studieren, sie zu kontemplieren und sie im Alltag umzusetzen. Bei den Gedanken zu Gurumayis Botschaft berichten Siddha Yoga Schüler und Schülerinnen darüber, was sie erfahren haben, wenn sie über eine Lehre aus *Sweet Surprise* nachgedacht und sie angewendet haben. Für das Jahr 2020 erscheinen diese ‚Gedanken‘ seit September. Jede ist ein Juwel, eine Anregung für uns, sie in unserer *Sadhana* und in unserem Leben anzuwenden. Mehr davon gibt es im Oktober.

Navaratri und Dasera: 17. – 14. Oktober (in Indien 17. – 25.) und 25. Oktober

Navaratri, „die neun Nächte“, ist eine traditionelles indisches Fest zu Ehren der Devi, der erhabenen Göttin und Mutter von allem. Die Göttin ist ihrem Wesen nach die höchste Shakti, die sich in vielerlei Gestalt offenbart, um die Welt zu schützen und zu erheben.

In Indien wird Navaratri 2020 vom 17. bis zum 25. Oktober gefeiert. Auf dem Siddha Yoga Weg werden drei Gestalten der Göttin üblicherweise in drei aufeinanderfolgenden Nächten geehrt: zuerst Mahadurga, dann Mahalakshmi und schließlich Mahasarasvati. Im Westen dauern die Feierlichkeiten in diesem Jahr vom 17. bis zum 24. Oktober, wobei aus den traditionellen neun Nächten nur acht werden. Das geschieht in manchen Jahren, da aufgrund des Mondzyklus zwei der glückverheißenden Nächte auf denselben Abend fallen. Daher werden in diesem Jahr im Shree Muktananda Ashram die ersten beiden Nächte zu Ehren von Mahadurga gefeiert. In diesen beiden Nächten werden alle entsprechenden *pujas* durchgeführt.

Sowohl in Indien als auch im Westen ist am 25. Oktober Dasera, auch Vijayadashami genannt, „der zehnte Tag“ und der „Tag des Sieges“. Er wird in Indien als einer der glückverheißendsten dreieinhalb Tage des Jahres begangen. In heiligen Texten wird berichtet, dass an diesem glorreichen Tag – wenn auch in unterschiedlichen Jahren und sogar in unterschiedlichen Yugas – die Göttin den Dämon Mahisha besiegte (*Devi Mahatmya*), Rama den zehnköpfigen Ravana bezwang (*Ramayana*) und die Pandava Prinzen nach dreizehn Jahren des Exils heimkehrten (*Mahabharata*). So bezeichnet Dasera den Sieg des Lichts über die Dunkelheit in vielerlei Formen.

***Svadyaya*-Studieneinheiten**

Wie ihr sicher wisst, finden die *Svadyaya* Studieneinheiten jede Woche samstags im Universellen Siddha Yoga Raum per Live-Videostream statt. Die wörtliche Übersetzung des Sanskritbegriffes *Svadyaya* lautet „Selbststudium“, und wie Swami Akhandananda, der Produktionsleiter der Studieneinheiten in seiner Einführung „Was ist *Svadhaya*“ ausgeführt hat, ist es auch „Selbst-Studium“, Studium des Höchsten Selbst. *Svadyaya* bezieht sich auf das zu allen Zeiten hochgeschätzte Rezitieren heiliger Texte. In diesen Studieneinheiten erhalten wir genaue Anleitungen zum Rezitieren der *Shri Guru Gita*, sodass unser bewusstes

Ausüben von *svadhyaya* uns noch wirkungsvoller zum Verstehen und Erfahren des göttlichen Selbst führt.

In der ersten Einheit sprach Swami Akhandananda über die umfassendere Bedeutung von *svadhyaya* und stellte das spezielle Schwerpunktthema für diese Woche vor: eine Einführung in die vielen Studienmöglichkeiten, die auf der Siddha Yoga Path Website zu finden sind. In der *Svadhyaya* Studieneinheit II gab uns Swami ji genaue Anweisungen, wie man für die Rezitation das richtige *asana*, die Sitzhaltung, einnimmt, ganz gleich, ob man auf dem Boden oder auf dem Stuhl sitzt. Dann leitete er uns an, unsere persönlichen Affirmationen für das spirituelle Üben zu schreiben, in Übereinstimmung mit den zeitlosen Aussagen zur Identifikation mit dem Göttlichen, die uns die Weisen der Veden des alten Indiens vorgegeben haben. Mit dem Eintreten in die „ber“-Monate Oktober, November und Dezember – die manche von uns auf der Nordhalbkugel vielleicht für die „brrrr“-Monate halten – beginnt für uns eine anregende und innovative Zeit für das Siddha Yoga Studium.

Meiner Meinung nach ist eines der größten Vermächtnisse von Babas Leben die Lehre, die er in die Worte gefasst hat, die über dem Eingang des Shree Muktananda Ashrams stehen: *God Dwells Within You as You* [Gott wohnt in dir als du]. Kürzlich berichtete eine Freundin, die meine Frau und mich besucht hatte, über ihre Erfahrung, als sie vor über zwanzig Jahren im Ashram eintraf. Als sie Babas Worte auf dem Bogen über dem Eingang des Ashrams sah – so sagte sie – durchströmte sie eine Welle der Freude, zusammen mit der absoluten Überzeugung, dass Gott *wirklich* in ihr als sie wohnt. Diese Frau ist Neurowissenschaftlerin – jemand, der das Gehirn erforscht – und sie beobachtet sehr genau, was in ihrem eigenen Kopf vor sich geht. Sie war überrascht, wie Babas Lehre augenblicklich ihr lang gehegtes Gefühl, eine Sünderin zu sein, fortwischte und es durch ein unermessliches Gefühl von Frieden und Ganzheit ersetzte.

Da es unmöglich ist, die Anzahl der Menschen zu zählen, deren Leben gleichermaßen von Babas und Gurumayis Gnade und Lehre berührt worden ist,

stelle ich mir gerne einen üppigen und feinen Garten vor, der sich irgendwie über den Erdball verbreitet und im Herzen und Leben vieler, vieler, vieler Menschen Wurzeln geschlagen hat. Ich sehe dies als wesentlich für das Vermächtnis des Siddha Yoga Weges an. Wenn wir in diesem Monat Babas Mahasamadhi feiern, können wir alle über unsere eigene persönliche Verwandlung nachdenken und darüber, welche Verantwortung wir selbst haben, um zum Wohle zukünftiger Generationen zum Vermächtnis des Siddha Yoga beizutragen.

Mit herzlichen Grüßen,

Paul Hawkwood



© 2020 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.